Zur Siedlungsforschung

Autor(en): **Hassinger, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **28 (1927-1928)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-112633

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur Siedlungsforschung.

Von Prof. Dr. H. Hassinger, Freiburg i. Br.

Unsere Leser werden sich vielleicht noch der Anregungen erinnern, welche seinerzeit an dieser Stelle (Archiv 24, 1922, S. 25—60) für das Unternehmen einer systematischen Durchforschung der ländlichen Siedlungen der Schweiz gegeben wurden und in der Ausarbeitung eines Fragebogens für diese Zwecke ihren Ausdruck fanden. Ausgesandte Rundschreiben hatten zwar den Erfolg, dass sich eine ganze Reihe freiwilliger Mitarbeiter in den verschiedenen Kantonen der Schweiz meldeten, jedoch blieben die einlaufenden Beiträge vorderhand auf den Schülerkreis des Schreibenden beschränkt. Die vorliegende Schwierigkeit mochte wohl darin zu suchen sein, dass noch keine ausgearbeiteten Musterbeispiele von beantworteten Fragebogen vorlagen, welche Richtlinien bei der Sammlung und Ausarbeitung des Materials abgeben konnten. Das ist seither anders geworden.

Herr A. Bühler behandelte im Archiv 24 (1923), S. 183—190, in Beantwortung unserer Fragen, eine alpine Siedlung (Dörfli im Meien-Reusstal), Herr Dr. P. Vosseler in freierer Form ein getreidebauendes Dorf des jurassischen Rheintales (Möhlin), (Schweizer Volkskunde 10 [1926], 86 bis 95), das auch als Muster für eine ähnliche Bearbeitung der Siedlungen des Schweizer Mittellandes dienen kann und er zeigte überdies, welche wertvollen Grundlagen für den heimatkundlichen Unterricht in der Kenntnis des Heimatsdorfes zu finden sind und wie viel sich aus diesem Anschauungsmittel, das jeder Dorfschule zur Verfügung steht, gewinnen lässt. Voraussetzung dafür ist allerdings ein Lehrer, der ein offenes Auge besitzt und es sich angelegen sein lässt, die Kenntnis über Haus und Hof, Dorf und Flur zu mehren oder bereits darüber Gesammeltes sich anzueignen und nun seinen Kindern als Grundlage einer Heimats- und Lebenskunde in ansprechender Weise in der Schulstube und auf gemeinsamen Wanderungen durch Dorf und Flur zu vermitteln. Nun liegt auch aus der dritten grossen natürlichen Einheit

der Schweiz, dem Schweizerischen Jura, eine solche Arbeit von Herrn Dr. P. Suter vor, welche auch besonderes Gewicht legt auf die Sammlung der Flurnamen und ihre richtige Lokalisierung auf dem Flurplan. Mögen nun diese gegebenen Beispiele recht viele Nachahmer finden! Pfarrherrn und Lehrern fällt es nicht schwer, sich eine gründliche Kenntnis der volkskundlichen und insbesondere siedlungskundlichen Verhältnisse des Heimatdorfes anzueignen, aber auch mancher Sommergast wird in der Lage sein, öfters besuchte Siedlungen in solcher Weise zu bearbeiten. Mögen sie dieses gesammelte Material in einer Abschrift der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde zur Verfügung stellen! Sie leisten damit der Schweizerischen Volks- und Heimatkunde einen grossen Dienst. Der engeren Heimat geht damit die geleistete Arbeit nicht verloren. Im Gegenteil. In den Dienst der Schule gestellt wird sie vielfache Frucht tragen und die heranwachsende Generation über das Wissen von der Heimat zur Heimatliebe führen.

Zusendungen erbeten an die Schw. Ges. f. Volkskunde, Abt. Siedlungsforschung, Fischmarkt 1, Basel.